

Bei Kaiser Friedrich in Charlottenburg.

[22533]

Die herrliche Scene, welche die **Blumenspende des Volkes** am Sonntag vor und in dem Charlottenburger Schlosse hervorrief, ist durch alle Zeitungen gegangen und Ihnen bekannt geworden.

Wir sind nun so glücklich, die dabei vom Kaiser geschriebenen Worte, die ersten, die vom kaiserlichen Leidenslager in die Öffentlichkeit kommen:

Weiß die Kaiserin davon, sonst komme sie, der Dame ein Wort sagen.

zur alleinigen handschriftlichen Vervielfältigung erhalten zu haben. Die Empfängerin des Kaiserzettels bestätigt dies in einer ihr „abgerungenen“ Schilderung der fragl. Scene selbst in liebenswürdiger Weise. Die Dame schreibt im Berliner Tageblatt vom 24. dieses:

*

„Von allen Seiten bin ich bestürmt worden, meinen Kaiserzettel, den ersten, den ein gewöhnlicher Sterblicher davon tragen durfte, vervielfältigen zu lassen, daß jeder die Schriftzüge Friedrichs des Allgeliebten sehen könne. Ich bin diesem Wunsche nachgekommen und habe zu diesem Zweck dem Verlag der Literarischen Gesellschaft mein Kleinod auf einige Zeit überlassen, weil ich hörte, daß Kaiser Friedrich das dort erschienene Kaiserbuch „Mittags beim Kaiser Wilhelm“ von Arthur Hennell mit großem Entzücken in den letzten Tagen gelesen habe, und weil dazu als Seitenstück: „Bei Kaiser Friedrich in Charlottenburg“ erscheinen soll.“

*

Dank der Überredungskunst unsers an jenem Tage in Charlottenburg anwesenden Vertreters, dank dem guten Zufall, daß jene Dame über die Lektüre des Kaisers und unser seinem hochseligen Vater gewidmetes Kaiserbuch gehört hatte, dürfen wir „das Kleinod“ reproduzieren.

Die äußerst schwierige Ausführung hat bereits stattgefunden und ist glänzend gelungen. Sie wird unserm

„Bei Kaiser Friedrich in Charlottenburg“

in besonderer Ausführung beigegeben werden.

Dieses unser neues Kaiserbuch, zu dem wir durch besondere Erlaubnis ganz eigenartige Illustrationen bringen können, z. B.:

**Ausfahrt des Kaisers mit der Kaiserin,
Die Gemächer Kaiser Friedrichs,
Anfahrt des Fürsten Bismarck,
Das Schloß und das Publikum,**

ist für alle Kreise des Volkes berechnet, dem in glänzendster Ausstattung ein wahres Bijou edelster Erinnerungen an Kaiser Friedrich für

60 Pfennige

geboten wird.

Indem wir für Ihre ausgedehnte Verwendung für **Mittags beim Kaiser** Ihnen danken, dürfen wir wohl auch für „Bei Kaiser Friedrich in Charlottenburg“ den größten Erfolg erwarten.

*

Zunächst erscheint abgesehen von einer nur für die allerhöchsten Herrschaften bestimmten, im Handel nicht zu habenden Ausgabe nur die

60 Pfennig-Ausgabe und zwar in einer Auflage von vorläufig

30 000 Exemplaren.

Wir liefern nichts unverlangt.

Wir berücksichtigen keine reinen à cond. Bestellungen.

Wir liefern bar:

10 Exemplare für 4 M 20 S,

20 Exemplare für 8 M,

30 Exemplare für 10 M 50 S,

50 Exemplare für 15 M.

Wir geben ein wirkungsvolles Plakat mit der Handschrift des Kaisers bei.

Da unsere Illustrationen von historischer Bedeutung sind, werden wir einzelne derselben in Photographiedruck bringen, und werden wir Ihnen Weiteres durch Rundschreiben mitteilen.

Bei Kaiser Friedrich in Charlottenburg

erscheint in 8 Tagen.

Leipzig.

Verlag der Literarischen Gesellschaft
(Ph. Vorhauer).

Shakespeare entthront!

[22534]

Am 1. Mai wird erscheinen:

The Great Cryptogram:
Francis Bacon's Cipher
in the so-called Shakespeare Plays.

By

Ignatius Donnelly,

Author of Ragnarok and Atlantis.

2 Bände groß 8°. 30 sh. ord.

Inhaltsverzeichnis:

Book I. The argument. Part I. William Shakespeare did not write the plays. Part II. Francis Bacon the real author of the plays. Part III. Parallelisms.

Book II. The demonstration. Part I. The cipher in the plays. Part II. The cipher narrative.

Book III. Conclusions.

Dieses außergewöhnliche Buch ist Gegenstand mancher Erörterung sowohl in Europa als auch in Amerika gewesen und zwar in den verschiedensten Journalen, Zeitschriften und Tagesblättern. Nie wurde ein Buch mehr durch die Erwartung der Welt ausgezeichnet, und das ist auch nicht zu verwundern. Der Verfasser versichert, daß er in den sogenannten Shakespeare-Spielen eine geheimnisvolle Erzählung in Ziffern, in sonderbarer Art in den Text verflochten, gefunden habe, welche eine gewisse gleichmäßige Beziehung zur Paginierung der Großfolio-Ausgabe von 1623, sowie zum Anfange und Ende der einzelnen Scenen und Aufzüge hat. Diese merkwürdige Beobachtung beruht nicht nur auf der bloßen Feststellung des Autors; dieser hat vielmehr von Zeit zu Zeit Bruchstücke der Regel, auf die er sich stützt, veröffentlicht. Der Schlüssel zur Ziffersprache und mit ihr der Text der geheimen Erzählung, die durch ihn erschlossen wurde, wird vollständig nur in „The Great Cryptogram“ bekannt gegeben werden. Das geschieht deshalb, weil eine frühere Veröffentlichung des Schlüssels sowohl den Autor als den Verleger des Schutzes des Verlagsrechts be-

rauben würde. Die Artikel und Briefe im „Daily Telegraph“ haben schon manche Rede und Gegenrede hervorgerufen und zahlreiche Nachforschungen veranlaßt, die nur durch das Buch selbst beantwortet werden können.

Anerbieten betreffs des Rechtes der Übersetzung in die deutsche und französische Sprache sind erwünscht.

London, April 1888.

Sampson Low & Co.

Hochinteressante, sensationelle belletristische Novitäten

von

Paul Lindau

und

Wladimir Fürst Meschtschersky.

[22535]

Unter der Presse befinden sich und gelangen demnächst zur Verendung:

Die Kursistin

oder

Weibliche Studenten.

Roman

von

W. Fürst Meschtschersky.

Mit Autorisation des Verfassers aus dem Russischen in's Deutsche übertragen

von

F. Leoni.

2 Bände. 35 Bogen 8°.

Elegant broschiert 9 M; fein gebunden 11 M ord.

Wunderliche Leute.

Kleine Erzählungen

von

Paul Lindau.

Inhalt:

Mein Freund Hilarius. — Die kleine Madonna. — College Schnabel. — In einer Droschke zweiter Klasse.

Ein Band. Circa 20 Bogen 8°.

Elegant broschiert 4 M 50 S; fein gebunden 5 M 50 S ord.

Ich gewähre gegen

bar: **33 1/2 %**, in Rechnung **25 % Rabatt** und auf **10 + 1 Freie exemplar** (gemischt) und bitte zu verlangen.

☞ Diese beiden Novitäten gehören in den „Cycclus belletristischer Novitäten“ pro 1888/89 und werden an die Abonnenten zu den bekannten Bedingungen unverlangt expediert. ☞

Breslau, den 24. April 1888.

S. Schottlaender.

293 *